

Auensukzession und Zonation im Rottensand (Pfywald, Kt. VS)
V. Wiederbesiedlung einer Überschwemmungsfläche durch Wanzen
(Heteroptera)

FRANZISKA WITSCHI

Zusammenfassung einer Diplomarbeit der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern 16. Mai 2001

1993 überflutete ein Hochwasser der Rhone weite Teile des Rottensandes (Pfywald, Kanton VS), was zu vegetationsökologisch mehr oder weniger stark veränderten Flächen führte. Auf dem daraus resultierenden Mosaik von unterschiedlichen Zonationsflächen wurde sieben Jahre später die Wiederbesiedlung durch Wanzen (Heteroptera) untersucht. Aufgrund der für die Schweiz speziellen Klimaverhältnisse war ein Großteil der reichhaltigen Fauna xerothermophil. Mittels Kescher, Klopfrichter, Handablese und Barberfallen wurden allein auf dem Gebiet des Rottensandes 87 Arten gefangen. Unter Einbezug von drei zusätzlichen Trockenwiesen aus der näheren Umgebung erhöhte sich diese Zahl auf 105 Arten. Die häufigsten darunter waren *Chorosoma schillingii*, *Pilophorus cinnamopterus* und *Nysius ericae*. Mit *Polymerus cognatus* FIEBER fand sich ein Erstnachweis für die Schweiz. Durch das bis in den Herbst anhaltende trocken-warme Klima erreichten sowohl die Arten- wie die Individuenzahlen ihren Höchstwert erst Mitte September.

41♂ der Arten kamen auf nur einem der acht untersuchten Standorte vor. Am meisten Arten wurden auf den struktureichsten, am meisten Nischen bietenden Flächen gefangen, die sowohl Baum- und Strauch-, als auch Gras- und Kräuterbewuchs aufwiesen, jedoch nur spärlich mit Moos bewachsen waren. Mit einer Canonical Correspondence Analysis (CCA) wurde die Wirkung einzelner Umweltparameter auf die Wanzenzönosen untersucht. Dabei erwiesen sich Gras- und Baumbedeckung als die wichtigsten, miteinander negativ korrelierten Faktoren. Die Wanzenzönosen des Föhrenwald- und des stark beeinflussten Schotterstandorts waren am stärksten baumgebunden; sie enthielten am wenigsten, vorwiegend spezialisierte Arten und hoben sich als Extremstadien der Sukzession relativ stark von den übrigen Gemeinschaften ab. Unter den Steppenflächen wiesen die überschwemmten eine größere Wanzendiversität auf als die nicht überschwemmten Flächen. Möglicherweise hat demnach die Moosbedeckung einen negativen Einfluß auf die Diversität.

Für Nahrungsspezialisten wichtige Pflanzen waren u.a. *Helianthemum alpestre*, *Geranium robertianum*, *Ononis natrix* und *Juniperus communis*. Mit Abstand am meisten Wanzenarten fanden sich auf der Asteracee *Centaurea vallesiaca*, die auch für Wildbienen eine wichtige Nahrungsquelle darstellt.

Die Vielzahl an Flächen unterschiedlicher Sukzessionsstadien auf relativ kleinem Raum kann für die Wanzenfauna als positiv gewertet werden. Mit der geplanten Auenrevitalisierung könnte durch ständig neu entstehende Pionierstandorte die drohende Verwaldung verhindert werden. Allerdings müßten die wertvollen Trockensteppen vor Überflutung speziell geschützt werden.

Anschrift der Autorin:

Franziska Witschi, Lombachweg 34, CH-3006 BERN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Witschi Franziska

Artikel/Article: [Auensukzession und Zonation im Rottensand \(Pfywald, Kt. VS\) V. Wiederbesiedlung einer <berschwemmungsfläche durch Wanzen \(Heteroptera\) 32](#)